

XXII. GP.-NR

1749 /J

2004 -05- 12

Anfrage

der Abgeordneten Dipl-Ing. Hofmann
und Kolleginnen und Kollegen
an die Bundesministerin für Gesundheit und Frauen
betreffend Helmpflicht für Kinder beim Skifahren und Snowboarden

Jedes Jahr verletzen sich rund 6.600 Kinder unter 15 Jahren beim Skifahren oder Snowboarden auf österreichischen Pisten so schwer, dass sie in einem Krankenhaus behandelt werden müssen. Rund 17 Prozent der unter 15-jährigen Wintersportler verletzen sich dabei am Kopf. Der Großteil dieser Verletzungen sind Gehirnerschütterungen, gefolgt von Platzwunden und Gesichtsverletzungen. Ein Skihelm kann etwa 85 Prozent aller schweren Schädel- und Gehirnverletzungen verhindern.

Laut einer von „Sicher Leben“ durchgeföhrten Studie ist die Akzeptanz des Skihelms bei Kindern unter sieben Jahren sehr hoch. In dieser Altersgruppe tragen rund die Hälfte einen Skihelm. Weniger selbstverständlich ist der Skihelm bei den sieben bis zehnjährigen Skisportlern. Von den Mädchen dieser Altersgruppe verwenden ihn nur mehr 18 Prozent und von den Buben 23 Prozent. Noch weniger Akzeptanz hat der Helm beim Skifahren und Snowboarden bei Jugendlichen und Erwachsenen.

Bei einem Sturz ziehen sich Kinder öfter als Erwachsene eine Kopfverletzung zu. Gründe dafür sind laut Dr. Rupert Kissner, Leiter des Instituts „Sicher Leben“, die Körperproportionen und eine schwächere Muskulatur.

Gut präparierte Pisten und die Skitechnik Carving laden zu höherer und dadurch gefährlicherer Geschwindigkeit ein. Im Gegensatz zu Österreich besteht in Italien seit Anfang 2004 für alle Skifahrer unter 14 Jahre Helmpflicht auf der Skipiste.

Anfrage:

1. Wie beurteilen Sie die Vor- und Nachteile des Tragens eines Helmes für Skifahrer und Snowboarder unter 15 Jahren?
2. Wird Ihrerseits daran gedacht eine Helmpflicht für Kinder unter 15 Jahren auf österreichischen Skipisten einzuführen?
3. Wenn nicht, welche Maßnahmen könnten gesetzt werden, um das freiwillige Tragen von Helmen beim Skifahren zu fördern, und das Image des Helmtragens zu verbessern.

4. Erachten Sie es als sinnvoll, Maßnahmen zu Verbesserung des Images Helm tragender erwachsener Skifahrer und Snowboarder zu setzen, um eine Vorbildwirkung auf Jugendliche auszuüben, ohne sich dem Vorwurf preiszugeben, beispielsweise Hermann Maier kopieren zu wollen?
5. Gibt es Studien oder Untersuchungen von Seiten des Bundeskanzleramtes, ob und wie sich die Verletzungen durch das Tragen von Helmen beim Skifahren verändern?
6. Liegen Ihnen Studien vor über die volkswirtschaftlichen Kosten der oben angeführten Unfälle?
7. Gibt es Studien aus dem In- und Ausland (Italien), wie sich das Fahrverhalten durch das Tragen von Sturzhelmen verändert?
8. Sind Ihnen die Beweggründe für die Erlassung der oben genannten gesetzlichen Vorschriften in Italien bekannt?
9. Ist Ihnen bekannt, ob in anderen europäischen Ländern ebenfalls überlegt wird, gesetzliche Regelungen für die Sturzhelmpflicht für Kinder auf Skipisten einzuführen?
10. Wie würde sich die gesetzliche Einführung einer Helmpflicht für Kinder bis 15 Jahre auf österreichischen Pisten auf den Tourismus auswirken?
11. Wie hoch sind die jährlichen Kosten für das Gesundheitssystem, die aufgrund von Kopfverletzungen bei nicht-Helm-tragenden Jugendlichen beim Skifahren und Snowboarden anfallen?

12. MAI 2004



The image shows several handwritten signatures and initials in black ink. At the top left, there is a signature that appears to start with 'Hans' and end with 'Mayer'. To its right is a signature that looks like 'Bartone'. Below these, there is a large, stylized signature that includes the letters 'P' and 'd'. To the right of the 'Bartone' signature is another, smaller, more abstract scribble.